

Methodenbeschreibung zur Übung

Mit Social Media für Geschlechtergerechtigkeit. Ein Beispiel aus Argentinien und Deutschland

Kurzbeschreibung

Die Übung erklärt, was Hashtags sind und zeigt an dem Beispiel #niunamenos, wie dieser genutzt wird, um etwas in der Gesellschaft zu verändern. Dafür wird genauer auf die weltweite Problematik der Feminizide ([siehe Glossar](#)) eingegangen und die Situation in Deutschland und Argentinien betrachtet. In einer ausführlichen Abschlussreflexion wird die Nutzung von Hashtags diskutiert und über die Dringlichkeit, sich gegen Feminizide einzusetzen, gesprochen. Die Übung beinhaltet Informationen zu Anlaufstellen bei Gewalt an Frauen.

Methode: Video mit integrierten Aufgaben

Zeitaufwand: 90 Minuten

Zielgruppen: Teilnehmer*innen von Grundbildungskursen, mindestens Alpha-Level 2 mit guten Deutschkenntnissen

Gruppengröße: beliebig

Arbeitsmaterial: Beamer, Computer, H5P-Tool

Präsenz-Format (Material): großer freier Raum, Stuhlkreis, Moderationsmaterial, Computer, Beamer

Online-Format (Technische Voraussetzungen): Desktop-Gerät oder Smartphone mit Audio und Mikrofon, stabiles Internet, aktualisierter Browser; partizipatives Konferenz-Tool (z.B. Big Blue Button)

Kursleiter*innen: mind. 1

Komplexität: Die Übung wurde für die Grundbildung erstellt und ist in Einfacher Sprache gehalten. Komplexe Themen werden mit Hilfe von Visualisierungen einfach dargestellt und behandelt. Aufgrund der begrenzten Zeit und der Reduktion der Komplexität, kann es zu vereinfachenden Darstellungen kommen und einige geschlechtliche Identitäten bleiben unbenannt.

Es werden einige Begriffe angesprochen, die neu für die Teilnehmer*innen sein könnten. Es ist wichtig nachzuhaken, ob alles verstanden wurde und Raum für Nachfragen zu geben.

Ziele

Die Teilnehmer*innen lernen eine erfolgreiche Handlungsstrategie im digitalen Raum kennen und verstehen, was ein Hashtag ist. Sie wissen, was das Wort Feminizid bedeutet und begreifen das Problem am Beispiel Deutschland und Argentinien als weltweites. Sie lernen Proteste dagegen kennen und verstehen, welche Auswirkungen die Handlungen im digitalen Raum auf die analoge Welt haben können.

Inhalt und Ablauf

Die Methode besteht aus einem interaktiven Video, das Übungen beinhaltet und Gesprächsanlässe bietet. Im Anschluss moderiert die*der Kursleiter*in eine Abschlussreflexion. Eine Erzählerin führt durch das Video und die Übungen. Die Methode ist also so konzipiert, dass Teilnehmer*innen sich das Video alleine anschauen können oder es in der Gruppe bearbeiten.

Wir empfehlen sich das Video gemeinsam anzuschauen. Die Aufgaben im Video können optional trotzdem individuell von den Teilnehmer*innen gelöst werden, indem sie das entsprechende Lesezeichen im Video auf ihrem Smartphone aufrufen.

Die Sprecherin heißt Caro Kim und begleitet durch das Video, das in drei thematische Abschnitte aufgeteilt ist. Der erste Abschnitt behandelt das Thema Hashtags. Im zweiten Teil führt Caro an das Thema Feminizide heran und gibt genauere Informationen über die Situation in Deutschland und in Argentinien. Da Feminizid ein schweres Wort ist, empfehlen wir mit der Gruppe zu üben, das Wort auszusprechen, zu lesen oder zu schreiben. Abschließend werden im dritten Abschnitt die beiden Themen zusammengeführt und der Hashtag #niunamenos und die daraus entstehenden weltweiten Proteste beleuchtet.

Im Anschluss an das Video gibt es eine Gesprächs- und Reflexionsrunde im Raum.

Vorbereitung

Die*der Kursleiter*in schaut sich zur Vorbereitung das Video an und macht sich mit dem H5P-Tool vertraut (H5P ist die freie und quelloffene Software, mit der das interaktive Video erstellt wurde).

Insbesondere wenn die Gruppe sich das Workshop-Thema nicht selbst ausgesucht hat, informiert die*der Kursleiter*in die Gruppe vorab über das Thema des anstehenden Workshops (siehe Fallstricke). Die Kursleiter*in verdeutlicht, dass die Teilnahme an dem Tag freiwillig ist und bietet als Alternative ein Angebot an (z.B. Hausaufgabe).

Die Kursleitung informiert sich über lokale Hilfsangebote gegen Gewalt, erstellt ein Handout mit Namen und Kontaktadressen und druckt dieses für alle Teilnehmer*innen aus. Im besten Fall ist sie nach dem Workshop auch selbst weiter erreichbar um Menschen, die Hilfe suchen, zu begleiten. Alternativ wird eine

Ansprechperson vor Ort benannt. Wir empfehlen außerdem Entspannungsübungen parat zu haben, um Menschen bei einer Trauma-Aktivierung stabilisieren zu können.

Bei der Durchführung im Online-Format verschickt die*der Kursleiter*in im Vorfeld eine Einladung für einen Konferenz-Raum. Für das Anschauen des Videos wird der Bildschirm geteilt.

Durchführung in Präsenz-Formaten

Wir empfehlen unsere kurze [Übung für den Beginn eines Workshops](#). Außerdem kann die [Übung „Programmierer*in gesucht – über geschlechtliche Vielfalt reden“](#) zum Einstieg in das Themenfeld durchgeführt werden.

Die*der Kursleiter*in stellt das interaktive Video und die Erzählerin Caro vor: Caro hat mal in Argentinien gelebt, lebt jetzt wieder in Deutschland und arbeitet zu feministischen Themen. Optional kann eine Weltkarte im Raum aufgehängt oder über den Beamer angezeigt werden.

Die*der Kursleiter*in erklärt, dass es im Video um Hashtags und Geschlechtergerechtigkeit gehen wird. Es ist wichtig, dass sie*er zu Beginn betont, dass es unter anderem um Gewalt an Frauen gehen wird und dass das Video jederzeit gestoppt oder der Raum verlassen werden kann, wenn es jemandem zu viel ist. Da dies voraussetzungsvoll und bei einer Freeze-Reaktion auch nicht möglich ist, ist es so wichtig, dass Teilnehmer*innen schon vor dem Termin informiert wurden und entscheiden können, ob sie an dem Tag kommen möchten oder nicht. Die Kursleiter*in legt Kopfhörer auf den Tisch und erklärt die Möglichkeit, dass Teilnehmer*innen sich auch jederzeit mit Kopfhörern Musik anmachen können (um an ihrem Platz auszusteigen und sich stabilisieren zu können). Teilnehmer*innen können entscheiden, jetzt zu gehen oder ankündigen, dass sie nach dem ersten Teil zu Hashtags gehen werden. Es ist wichtig, während der gesamten Übung die Reaktionen der Teilnehmer*innen im Blick zu haben.

Nun startet sie*er das Video. Falls die Inhalte für die Teilnehmer*innen zu schnell vorgetragen werden, kann die*der Kursleiter*in das Video jederzeit stoppen und nachfragen, ob alles verstanden wurde, oder ob ein Teil nochmal angeschaut werden soll. Für Fragen und Wiederholungen sollte auf jeden Fall Zeit eingeplant werden.

Teil 1: Hashtags

Nach einer kurzen Einführung durch Caro, stoppt das Video und die Anwesenden werden gefragt, ob sie wissen was Hashtags sind. Die Teilnehmer*innen tauschen sich kurz über ihr Vorwissen aus. Caro erklärt dann den Begriff und es folgt eine Übung mit Wort-Bild-Zuordnung (Welcher Hashtag passt zu welchem Bild?). Nachdem Caro weitere Informationen über Hashtags gibt, folgt eine weitere Übung und die Teilnehmer*innen werden aufgefordert Hashtags zu einem oder zwei Bildern zu

sammeln. Diese können auf Moderationskarten oder gemeinsam an einer Tafel aufgeschrieben werden. Caro schließt dann das Thema ab.

Teil 2: Feminizide

Caro führt ins Thema ein und erinnert die Teilnehmer*innen daran, dass das Video jederzeit unterbrochen werden kann, wenn das Bedürfnis besteht. In dem Abschnitt gibt es anhand eines Info-Spots einen ersten Verweis auf Unterstützungs- und Hilfsangebote, die am Ende des interaktiven Videos nochmal eingeblendet werden. Die*der Kursleiter*in soll im Anschluss noch regionale Angebote ergänzen (für alle Geschlechter, also auch Hilfsangebote bei Gewalt gegen Männer). Das Handout mit Hilfsangeboten wird an alle ausgeteilt und soll von allen nach Hause mitgenommen werden (senkt die Hürde und Betroffene können anonym bleiben). Caro erklärt den Begriff Feminizid. Das Video kann gestoppt werden, damit die Teilnehmer*innen den Begriff selbst aussprechen und ihn gegebenenfalls abschreiben können. Das Wort ist sehr schwer und es ist wichtig den Teilnehmer*innen Zeit zu lassen den Begriff zu verstehen.

Caro geht auf die Situation in Deutschland und Argentinien ein. Das Video stoppt und die Teilnehmer*innen können sich eine Visualisierung der genannten Zahlen angucken.

Teil 3: #niunamenos

Caro führt die vorherigen Abschnitte zusammen und berichtet über den Ursprung und die Entwicklungen des Hashtags #niunamenos. In der letzten Übung können die Teilnehmer*innen je ein Bild aus Peru und Brasilien öffnen. Sie sollen erkennen, wo der Hashtag #niunamenos zu sehen ist. Abschließend fasst Caro zusammen, welche Veränderungen die Proteste in Argentinien erzielten.

Optional kann als Ergänzung über den Beamer Instagram aufgerufen werden um zu zeigen, wie viele Beiträge es zu #niunamenos gibt.

Im Anschluss an das Video wird es von der Gruppe zusammengefasst und es beginnen Diskussion und Reflexion über das Thema anhand der ausgewählten Fragen.

Durchführung in Online-Formaten

Die Durchführung online mit einem Konferenz-Tool wie Big Blue Button (am besten das, mit dem die Gruppe vertraut ist), verläuft sehr ähnlich wie die Präsenz-Variante. Deshalb kann sich an dieser orientiert werden. Die*der Kursleiter*in teilt das Videotool über den eigenen Bildschirm mit der Gruppe. Die Gruppe guckt das Video gemeinsam und die*der Kursleiter*in klickt bei den Aufgaben an, was die Gruppe auswählt. Für einige Aufgaben raten wir den Chat und gegebenenfalls das Whiteboard zu nutzen und deren Nutzung vorab zu erklären.

Diskussion und Reflexion

Nachdem das Video nochmals von den Teilnehmer*innen zusammengefasst wurde, werden ihnen die folgenden Fragen von der*dem Kursleitenden gestellt. Sie*er moderiert auch das Gespräch:

- Was aus dem Video beschäftigt dich am meisten?
- Was war neu für dich?
- Welche Ideen hast du, damit es weltweit weniger Gewalt gegen Frauen gibt? (Die*der Kursleiter*in kann einbringen, dass auch rechtliche und politische Veränderungen erwirkt werden können.)

Es ist sehr wichtig zum Abschluss über Handlungsoptionen zu sprechen:

- Die Gewalt wird oft in Familien oder Beziehungen ausgeübt. Dann schämen Menschen sich oft besonders stark. Es ist wichtig zu zeigen: Du brauchst dich nicht zu schämen! Was würdest du sagen um Menschen Mut zu geben?
- Was kannst du tun, wenn du Anzeichen (geschlechtsbezogener) Gewalt siehst? Wie kannst du Menschen unterstützen?
- Wie kannst du dich selbst schützen?
- Wo kannst du Hilfe holen? Handout mit Hilfsangeboten austeilen (s. oben)!
- Würdest du in Zukunft einen Hashtag benutzen gegen ein Problem?
- Wenn ja, welches Problem wäre das und wie könnten Hashtags dazu lauten?

Zum Ausklang der Einheit empfehlen wir die Durchführung der Methode zum Abschluss eines Workshops, um allen Teilnehmer*innen die Möglichkeit zu geben ihre Gefühle zu äußern.

Fallstricke

Das Thema Feminizide könnte Teilnehmer*innen persönlich betreffen und an gemachte Erfahrungen erinnern. Deshalb sollten sich die Kursleiter*innen vorab Gedanken machen, wie sie den Raum achtsam gestalten. Vorab sollten die Teilnehmer*innen gefragt werden, ob sie zu dem Thema arbeiten wollen und nicht hinterfragt werden, falls sich einzelne Personen entscheiden nicht teilnehmen zu wollen. Bei einem Kurstermin vor dem Workshop, mindestens aber einen Tag vorher, sollte die Gruppe nochmal über das Thema informiert werden. Das öffnet den Raum, dass Menschen sich krankmelden können (niedrigschwelliger als auszusprechen, dass sie den Workshop nicht möchten oder nicht selbst teilnehmen wollen).

Kursleiter*innen sollten vor der Durchführung nochmal klar kommunizieren, dass Teilnehmer*innen den Raum verlassen dürfen und dass sie Informationen und Kontakte zu Unterstützungsangeboten haben. Nach der Übung sollte etwas Zeit

eingepplant sein um gegebenenfalls Teilnehmer*innen auffangen zu können. Dafür sollten auch informelle „Tür- und-Angel-Situationen“ geschaffen werden.

Falls das durch die Kursleiter*innen betreut werden kann, kann es sinnvoll sein nach Geschlechtern getrennte Gruppen anzubieten (z.B. Gruppe für cis Frauen, trans, inter und nicht binäre Menschen und Gruppe für cis Männer; Teilnehmer*innen ordnen sich selbst zu!). Das kann den Teilnehmer*innen einen sichereren Austauschraum öffnen, in dem Meinungen und ggf. Erfahrungen eher geteilt werden.

Es könnte zu einer rassistischen Diskussion kommen, bei der behauptet wird Feminizide und Gewalt an Frauen seien etwas, dass es in Deutschland nicht oder viel weniger gäbe oder nur spezifische Gruppen betreffe. Die Kursleiter*innen sollten sich inhaltlich darauf vorbereiten, dass Gewalt gegen Frauen ein weltweites Problem ist um in Diskussion intervenieren zu können. Sollten Teilnehmer*innen eigene Erfahrungen mit kulturellen oder religiösen Begründungen in ihrer Community teilen, sollen diese aber nicht abgesprochen werden.

Hashtags und Feminizide sind zwei komplexe Begriffe, die herausfordernd sein können. Es ist wichtig nachzuhaken, ob alles verstanden wurde und Raum für Nachfragen zu geben. Aufgrund der begrenzten Zeit und der Reduktion der Komplexität, könnte es zu vereinfachenden Darstellungen kommen und einige geschlechtliche Identitäten bleiben unbenannt.

Die Durchführung in Online-Formaten ist herausfordernder, da es schwerer als in Präsenz-Formaten ist mitzubekommen, wenn Teilnehmer*innen Hilfe benötigen, bzw. für diese auch herausfordernder ist um Unterstützung zu bitten. Es kann gut sein, per Telefon oder digital zwischendurch und im Anschluss informelle Räume anzubieten.

Lizenz



Bildungsmaterialien und Methodenbeschreibungen aus dem [Projekt #digital_global](#) vom [F3 kollektiv](#) sind lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz](#).

Stand: Veröffentlicht im Januar 2023, überarbeitet im Mai 2024